

ABSCHLUSSDOKUMENTATION

BARCAMP „VORSICHT, DEMOKRATIE!“ – KINDERBÜRO WEIMAR

10.05.2019

Euer Barcamp – Weimar 2024

Wie sehen Jugendliche in Weimar ihre Stadt in fünf Jahren? Welchen Bedarf sehen sie, um Weimar noch jugendgerechter gestalten zu können? Diese Fragen stellten sich Jugendliche anlässlich der anstehenden Kommunalwahl Ende Mai in diesem Barcamp.

Im Rahmen des Jugendforums 2019, zu welchem das Kinderbüro der Stadt Weimar geladen hatte, konnten die Themen mit Vertreter*innen verschiedener Parteien diskutiert und Anliegen diesbezüglich vorgetragen werden. Die Kandidat*innen konnten ihrerseits diese Anregungen für die anstehende Kommunalwahl mitnehmen.

Das offene Format des Barcamp wurde genutzt um über Themen wie der Jugendkultur auf dem Theaterplatz oder den öffentlichen Nahverkehr zu diskutieren. Wir freuten uns, vom Kinderbüro in Weimar eingeladen worden zu sein!

Inhalt

1. TAGESABLAUF	3
2. SESSIONPLANUNG.....	4
3. SESSIONS UND ERGEBNISSE	5
4. ZUSAMMENFASSUNG UND FEEDBACK	11



1. TAGESABLAUF

UHRZEIT	TAGESPUNKT
16.00 Uhr	Aufbau/Vorbereitung
Offizieller START	
16.30 Uhr	CHECK-IN der Jugendlichen
17.30 Uhr	Offizielle Begrüßung → Warum sind wir hier? → Was passiert heute? → Was ist ein Barcamp?
17.10 Uhr	Sessionplanning
17.30 Uhr	Erste Sessionrunde
18.15 Uhr	Päuschen/Wechsel
18.30 Uhr	Zweite Sessionrunde
19.15 Uhr	Pause
19.30 Uhr	Abschlussrunde
ca. 20:00/20:30 Uhr	Verabschiedung

2. SESSIONPLANUNG

Fertiger Sessionplan – es kann los gehen...

BarCamp	Raum 1	Raum 2	Raum 3
16:30	Ankommen, Registrierung		
17:00	Offizielle Begrüßung, Sessionplanning		
17:30	ÖPNV	JUGENDKULTUR AUF DEM THEATERPLATZ	JUGENDCLUBS
	Link Etherpad	Link Etherpad	Link Etherpad
18:15	Pause/Wechsel		
18:30	UMWELT - UND KLIMASCHUTZ	DEMOKRATISCHE BETEILIGUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR JUGENDLICHE	WIE ERREICHE ICH JUNGE MENSCHEN IN DER POLITIK
	Link Etherpad	Link Etherpad	Link Etherpad
19:15	kurze Pause		
19:30	Auswertung im Plenum		
20:00 / 20:30	Licht aus, Tür zu!		
Vorlage Sessionplan BarCamp unter Creative Commons CC by sa 3.0 DE by Jöran Muß-Merholz, www.joeran.de			



3. SESSIONS UND ERGEBNISSE

SESSIONRUNDE 1

SESSIONTHEMA 1: ÖPNV

Die Jugendlichen in dieser Sessiongruppe beschäftigten sich mit der aktuellen Situation des öffentlichen Nahverkehrs sowie ihre diesbezüglichen Verbesserungsvorschläge für die Zukunft.

Da alle Jugendlichen, die sich an dieser Diskussion beteiligten, sehr umweltbewusst waren, ging es ihnen vor allem darum zu überlegen, wie sich der Nahverkehr attraktiver gestalten könne, um mehr Menschen zum Wechsel von Auto auf Bus und Bahn bewegen zukönnen. Dafür sei es besonders notwendig, die Ticketpreise zu schmälern und die Tickets auf lange Sicht möglicherweise sogar kostenfrei zu machen.

Darüber hinaus sei es notwendig, die Fahrzeiten zu erhöhen und vor allem die Anbindung an die umliegenden Dörfer zu sichern, damit diese zur Fortbewegung nicht auf Auto oder Mofa angewiesen seien. Viele Dorfbewohner müssten verschiedene Linien oder Verkehrsmittel benutzen, um in die Stadt zu kommen, welche wiederum nicht aufeinander abgestimmt seien. Wichtig sei deswegen, Bus- und Bahnzeiten aneinander anzupassen um die Reisezeit zu verringern und den ÖPNV somit attraktiver zu machen.

Doch auch der Anreiz zur klimaneutralen Fortbewegung wie Fahrradfahren zu zu Fuß gehen dürfe nicht außer Acht gelassen werden. Weimar habe weiterhin Straßen und Kreuzungen, auf denen die Fahrradspuren schlecht oder gar nicht ausgebaut seien, was möglicherweise einige Leute dazu veranlasse, auf den entsprechenden Wegen auf diese Fortbewegungsmittel zu verzichten. Eine Stadt mit dem Anspruch an Klimafreundlichkeit müsse sich dieser Probleme umgehend annehmen, so die Jugendlichen.

SESSIONTHEMA 2: JUGENDKULTUR AUF DEM THEATERPLATZ

Ziel dieser Sessionrunde sollte es sein, den möglicherweise bald gewählten Stadtratsmitglieder*innen die schwierige Lage von Jugendkultur in der Weimarer Innenstadt, insbesondere auf dem Theaterplatz zu erörtern.

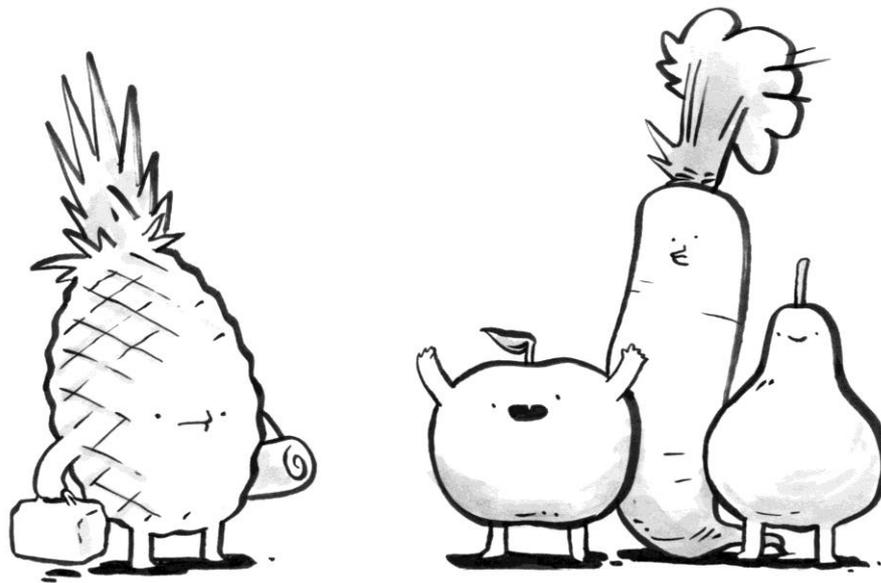
Aufgrund aktueller Verordnungen seitens des Oberbürgermeisters gilt das Skaten auf dem Theaterplatz als Ordnungswidrigkeit und wird mit Geldbuße verhängt. Dies ärgere die Jugendlichen ungemein, da sie als Teil der Stadt ebenso ein Recht darauf hätten, im Zentrum einen Raum für sich zu beanspruchen. In Weimar sei es besonders problematisch, dass im Sinne des Tourismus die Innenstadt so steril und künstlich wie möglich gehalten werde, um die Besucher*innen nicht zu vergraulen.

Dem Hinweis, in Weimar sei vor einigen Jahren ein Skatepark gebaut worden, antworteten die Jugendlichen, dass dieser einerseits abseits vom Stadtzentrum liege, andererseits durch mangelnde Konstruktion das Skaten vor allem für Anfänger*innen problematisch mache. Die Halfpipe sei viel zu steil und der Beton, aus dem die Anlage gemacht ist, zu grob, beeinträchtige das Fahrerlebnis und verursache Verletzungen.

Die Stadtratskandidat*innen versprachen den Jugendlichen, das Thema erneut dem Oberbürgermeister vorzutragen und auf Änderung der rechtlichen Lage zu drängen. Im Gegenzug boten die Jugendlichen an, für den Fall der Entkriminalisierung selbst Verhaltensregeln untereinander aufzustellen, die ermöglichen sollen, dass der Theaterplatz für alle ein attraktiver Standort ist und wird. Solche Regeln könnten beispielsweise beinhalten, den Platz selbstständig sauber zu halten und darauf zu achten, möglichst wenig Lärm zu machen.

SESSIONTHEMA 3: JUGENDCLUBS

Diese Session löste sich auf Grund der geringen Teilnehmenden auf und verteilte sich direkt zu Beginn auf die anderen Sessions, die parallel liefen.



SESSIONTHEMA 1: UMWELT- UND KLIMASCHUTZ

In der ersten Session der zweiten Runde griffen die Jugendlichen das Thema auf, welches ihnen besonders am Herzen lag: Umwelt- und Klimaschutz.

Da hier die meisten Jugendlichen bereits an der Session über den ÖPNV teilgenommen hatten, wurden deren Ergebnisse den neuen Teilnehmenden kurz dargestellt und die Bedeutung eines flächendeckenden und kostengünstigen Nahverkehrs für den Klimaschutz betont. Durch den Wechsel von Auto auf Bus und Bahn lässt sich pro Person ungemein viel CO₂ einsparen und somit ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden.

Eine Stadtratskandidatin merkte an, dass sich auch im Essverhalten der Menschen einiges tun müsse. Dadurch, dass die konventionelle Tierhaltung extrem klimaschädlich sei, gehöre diese in ihrer jetzigen Form abgeschafft. Dies bedeute auch, dass die Bevölkerung ihren Konsum von Fleisch und anderen tierischen Produkten drastisch senken müsse. Die Jugendlichen bejahten dies und berichteten, dass sie selbst aus Familien kämen, in denen eine umweltbewusste Ernährung (wenig Fleisch, biologisch angebautes, regionales und saisonales Obst und Gemüse) bereits Normalität sei.

Zu guter Letzt wurde sich darüber ausgetauscht, wie die Jugendbewegung „Fridays for Future“ mehr Bewusstsein für Umwelt und Klima generieren könne. Die mediale Aufmerksamkeit, so erhoffen sich die Jugendlichen, bewege auch andere Gleichaltrige dazu, den familiären Lebensstil kritisch zu betrachten und mit den Eltern diesen gemeinsam zu überdenken.

SESSIONTHEMA 2: BETEILUNG VON JUGENDLICHEN

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich in dieser Gruppe mit der Möglichkeit von Beteiligung Jugendlicher im demokratischen Prozess.

Dass Jugendliche teilweise kein großes Interesse an Politik zeigten, liege vor allem daran, dass die Beteiligungsformate unübersichtlich seien und die Art und Weise wie nicht nur im Land, sondern auch in der Kommune selbst Politik betrieben werde, nicht vollständig transparent sei. Viele Beteiligungsprojekte kosteten Geld, was sozial schwächer gestellte Kinder möglicherweise von der Teilnahme ausschließen könnte.

Darüber hinaus fehle es an Projekten, die gezielt die Vermischung verschiedener kulturellen und sozialen Gruppen förderten und einen Austausch generierten. Viele Projekte scheiterten zuletzt an finanzieller Förderung und gerieten so ins Stocken, so die Jugendlichen.

Insgesamt müsse die Vermittlung von der Bedeutung und der Wirkmächtigkeit demokratischer Beteiligungsprozesse gestärkt werden, insbesondere für die Menschen in unserer Gesellschaft, die durch ihr Alter von Wahlen ausgeschlossen sind. Eine transparente Gestaltung von politischen Vorgängen und Ergebnissen dürfte dann auch mehr junge Menschen für Beteiligungsprojekte begeistern.

SESSIONTHEMA 3: WIE KANN POLITIK JUNGE MENSCHEN ERREICHEN?

In der letzten Session lag es den Teilnehmenden ähnlich wie in Session 2 daran zu erörtern, welche Probleme es zwischen Politikern und jungen Menschen hinsichtlich ihrer Kommunikation gibt und wie diese überwunden werden können, um Jugendliche stärker zu politisieren.

Problematisch sei in diesem Zusammenhang, dass die Art und Weise, über politische Themen zu sprechen, oft von Jüngeren als elitär und ausgrenzend wahrgenommen wird und so den Spaß an politischer Beteiligung verderbe. Die Politiker*innen müssten sich deswegen zur Aufgabe machen, ihre Sprechgewohnheiten so zu verändern, dass sie nicht den Eindruck erweckten, sich über ihre Gesprächspartner*innen zu stellen, sondern sie als gleichwertig zu adressieren.

Dass junge Menschen nicht genügend für Politik sensibilisiert seien, liege auch unter anderem daran, dass im schulischen Kontext die Herausbildung eigener Standpunkte sowie das Üben von Argumentieren und Diskutieren häufig vernachlässigt werde. Wenn dies im schulischen Kontext stärker berücksichtigt werde und Schule darüber hinaus zu einem demokratischen Ort werde, an der berechtigte Anregungen und Kritik von Seiten der Jugendlichen Gehör finde, so ermutige dies auch, sich über die Schule hinaus im gesellschaftlichen Leben politisch zu betätigen.

4. ZUSAMMENFASSUNG UND FEEDBACK

In der Abschlussrunde des Barcamps bekamen die Jugendlichen die Möglichkeit ihre Ergebnisse in einer Fishbowl-Diskussion vorzustellen. Die anwesenden Stadtratskandidat*innen hatten so die Möglichkeit, noch einmal gesammelt die Forderungen der Jugendlichen aufzunehmen.

Das Feedback, welches im Anschluss an die Abschlussdiskussion in schriftlicher Form stattfand, fiel überwiegend positiv aus. Dennoch wurde bemängelt, dass auch in diesem Format die Art und Weise, sich auszudrücken, noch niedrighwelliger gestalten könnte. Wir als Projektleitung haben diese Kritik dankend angenommen und versuchen in Zukunft, noch stärker auf die Zielgruppe unseres Formates einzugehen. Problematisch gestaltete sich in dieser Veranstaltung die Anzahl der Jugendlichen im Gegensatz zur den erwachsenen Teilnehmenden. Während normalerweise höchstens eine Betreuung am Barcamp teilnimmt, mussten hier

Wir bedanken und für die tolle Zusammenarbeit mit Sina Solaß vom Kinderbüro Weimar und Konstanze Illmer von der EJBW!